

1 Organisation

Der nachfolgende Bericht über das Rheinische Landesmuseum Trier in der Amtszeit von 2003 bis Januar 2008¹ steht in der Tradition früherer Rechenschaftsberichte der Direktoren. Er richtet sich insbesondere nach dem Vorbild, das Reinhard Schindler am Ende seiner Dienstzeit zusammenfassend für die Jahre 1965-1976 gegeben hat (Trierer Zeitschrift 39, 1976, 119-146).

Zum 10. Februar 2003 wurde der Direktor des Rheinischen Landesmuseums, Dr. Hans-Peter Kuhnen, als Referent für Strukturfragen der Kulturpolitik an das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur (MWWFK) abgeordnet. Die Stellvertretung der Direktion nahmen zunächst Dr. Karin Goethert und Dr. Margarethe König wahr. Nach der Versetzung des bisherigen Direktors an das MWWFK wurde die kommissarische Leitung des Museums am 14. Oktober 2005 an Dr. Karin Goethert übertragen. Die Stellvertretung der Dienststellenleitung übertrug das Ministerium am 1. August 2006 an Mechthild Neyses-Eiden.

Im Bereich der Archäologischen Denkmalpflege wurde Dr. Lukas Clemens (wie bereits von 1995-1999) die Koordination der Grabungen in der Stadt Trier zugewiesen. Dr. Hans Nortmann nahm diese Aufgabe weiterhin für das Trierer Land wahr. Dr. Karl-Josef Gilles wurde als Ansprechpartner für Fundmeldungen und Grabungen römischer Zeitstellung für die Kreise Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich bestimmt, Dr. Sabine Faust für die Kreise Bitburg-Prüm, Daun und Birkenfeld.

Die wissenschaftliche Redaktion der hauseigenen Publikationen wurde mit der Leitung von Bibliothek und Selbstverlag zusammengelegt und Jürgen Merten übertragen.

Das Dendrochronologische Forschungslabor unter der Leitung von Dipl.-Forstw. Mechthild Neyses-Eiden erhielt durch ministerielle Verfügung vom 4. August 2003 die Zuständigkeit für alle das Land Rheinland-Pfalz betreffenden Untersuchungen der Archäologischen Denkmalpflege und der Baudenkmalpflege. Das

Paläoethnobotanische Labor unter der Leitung von Dr. Margarethe König wurde zum 1. Juli 2006 an die Universität Mainz verlegt.

2 Landesausstellung „Konstantin der Große“: Umbau des Museums, Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung

2003/04

Die seit Jahren geplante große Landesausstellung „Konstantin der Große“ kündigte Staatssekretär Roland Härtel bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Palatia“ am 29. Juni 2003 im Museum an. Zugleich stellte er das Projekt der Landesausstellung vor, die das Land gemeinsam mit der Stadt Trier und dem Bistum Trier durchführen sollte. Um die ersten Maßnahmen einzuleiten, bildete das MWWFK zunächst einen Lenkungsausschuss, dem der Staatssekretär, Dr. Cornelia Ewigleben (Speyer) und Linda Reisch (Frankfurt am Main) angehörten. Der Ausschuss sollte in einem ersten Schritt die für die Ausstellung notwendigen Strukturen erarbeiten. Im Januar 2004 wurde eine aus 14 Wissenschaftlern der drei beteiligten Museen und der Universität Trier bestehender Arbeitsausschuss gegründet, der unter der Leitung von Prof. Dr. Josef Engemann, emeritierter Ordinarius für Christliche Archäologie der Universität Bonn, und Prof. Dr. Alexander Demandt, Ordinarius für Alte Geschichte der Freien Universität Berlin, die wissenschaftliche Konzeption der Ausstellung vorbereiten sollte. Kurze Zeit später wurde der Lenkungsausschuss durch die Gründung einer „Konstantin-Ausstellungsgesellschaft“ (KAG) ersetzt. Mit der Geschäftsführung und Projektleitung wurde Dr. Eckart Köhne betraut. Das Ausstellungsbüro sollte als zentrale Kommunikationseinrichtung alle organisatorischen Bereiche des Projekts koordinieren und die Verantwortung für die Bereiche Corporate Design, Architektur, Marketing und Kommunikationsmedien übernehmen.

¹ Die Abfassung dieses Berichts wurde unterstützt von Dr. Peter Seewaldt und Jürgen Merten.

Im Verlauf des Jahres 2004 entwickelte die wissenschaftliche Arbeitsgruppe ein erstes Grobkonzept. Als ein Höhepunkt des Kulturhauptstadtjahres 2007 „Luxemburg und die Großregion“ sollte die Ausstellung an drei Standorten – dem Rheinischen Landesmuseum, dem Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum und dem Städtischen Museum Simeonstift – gezeigt werden. Als zentraler Ort der Ausstellung war das Landesmuseum mit dem Themenschwerpunkt „Herrscher des Römischen Imperiums“ vorgesehen. Um dieses Teilprojekt zu realisieren, benannte der Staatssekretär in einer Dienstbesprechung im Landesmuseum am 26. Februar 2004 folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Ausstellungsprojekt: Dr. Sabine Faust, Dr. Karl-Josef Gilles, Dr. Karin Goethert und Lothar Schwinden als Wissenschaftler sowie Mechthild Neyses-Eiden als Koordinatorin des Projektes im Landesmuseum.

Nachdem bereits 2003 der Lenkungsausschuss zu dem Entschluss gekommen war, dass das Landesmuseum für die Durchführung von internationalen Sonderausstellungen baulich grundlegend verändert werden müsse, um eine modernen Qualitätsstandards entsprechende Ausstellungsfläche zu erhalten, fanden zwischen März und Mai 2004 acht Planungssitzungen statt. Ein mit dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), Niederlassung Trier, unter Beteiligung der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft entwickelter Projektablaufplan sah fünf aufeinander folgende Maßnahmen vor. Nach einer Ausräumung der Schauräume und aller anderen von den Maßnahmen betroffenen Bereiche, sollten die Baumaßnahmen für die Konstantin-Ausstellung durchgeführt werden. Nach Abschluss der Ausstellung war eine dauerhafte Auslagerung der Museumsverwaltung, sonstiger Arbeitsbetriebe und Magazine vorgesehen mit dem Ziel, das Museum erheblich zu vergrößern und dabei den Verwaltungstrakt mit in die Ausstellungsbereiche einzubeziehen.

Nachdem vom Finanzministerium für den Um- und Ausbau des Museums insgesamt 10,3 Mio. € veranschlagt worden waren, wurde die vorgenannte Gesamtmaßnahme auf zwei Bauabschnitte reduziert. Ein erster Bauabschnitt beinhaltete die Umbaumaßnahmen für die Konstantin-Ausstellung, ein zweiter Bauabschnitt sollte den Umbau des Verwaltungsgebäudes unter Beseitigung des seit den 1990er Jahren bestehenden Sanierungsstaus betreffen. Vor diesem Hintergrund wurden im Herbst 2004 drei Workshops unter Beteiligung des MWWFK (Dr. Ariane Fellbach-Stein), des Finanzministeriums (Hermann Müller), des LBB, Niederlassung Trier (Baudirektor Konrad Müller) und des Landesmuseums durchgeführt zum Thema „Sachgerechter und auf Nachhaltigkeit bedachter Um- und Ausbau des Landesmuseums für die Zeit nach der Konstantin-Ausstellung“. Die Planungen sahen entsprechend dem

Anforderungsprofil für die Konstantin-Ausstellung im Hinblick auf die zu erwartenden hohen Besucherzahlen eine Reihe von grundlegenden Veränderungen vor. So wurde der seit den 1980er Jahren stillgelegte repräsentative Haupteingang an der Weimarer Allee wieder reaktiviert. Dort sollten sich im Erdgeschoss besucherorientierte Funktionsbereiche anschließen: Garderobe, Shop, museumspädagogische Räume sowie ein Multivisionsraum im ersten Obergeschoss. Das vorhandene Museumscafé sollte durch den Einbau einer Vorbereitungsküche mit angepasster Technik zu einem Bistro aufgewertet werden und einen direkten Zugang in den Ausstellungsbereich erhalten.

Im Hinblick auf den Ausbau des Museums nach der Konstantin-Ausstellung wurden in den Workshops zudem die Flächen der künftigen Dauerausstellung unter der Berücksichtigung der Vorhaltung künftiger Sonderausstellungsflächen festgelegt und jeweils schlüssige Rundgänge entwickelt.

Das Planungskonzept umfasste die vollständige Klimatisierung der zu Sonderausstellungszwecken vorgesehenen Räume im ersten Obergeschoss des Altbaus und der angrenzenden großen Säle A 134-136 einschließlich neuer Sicherheitstechnik. Alle Ebenen sollten barrierefrei durch neue Aufzüge erschlossen werden. Um einen kontinuierlichen Rundgang zu gewährleisten, wurden zudem zwei neue Treppen zwischen Altbau und Nordflügel sowie im Erweiterungsbau ausgeführt. Zur Wartung und Überwachung aller betriebstechnischen Anlagen war eine Gebäudeleittechnik (GLT) zu installieren.

Für den Umbau der Verwaltung war ein Raumbedarfsplan für den Verwaltungsbereich vorgesehen. Da die festgelegten Baukosten von 10,3 Mio. € nicht überschritten werden durften, entschied sich das MWWFK im November 2004 allerdings gegen den Umbau des Verwaltungsgebäudes zugunsten des lang diskutierten Einbaus einer Klimatisierung im Sonderausstellungsbereich.

Zur Koordinierung und Überwachung aller die Bauplanungen betreffenden Maßnahmen waren hausintern Arbeitsgruppen gebildet worden. In der ersten Phase gehörten ihnen neben der Koordinatorin Mechthild Neyses-Eiden und Dr. Peter Seewaldt auch Dr. Hans Nortmann, Ludwig Eiden und Gerd Ziewers an. Mario Adams wurde aus dem grabungstechnischen Dienst ausgegliedert und als Ansprechpartner für alle das Museum betreffenden Bauangelegenheiten, insbesondere gegenüber dem LBB, benannt.

Die geplanten Umbaumaßnahmen für die Konstantin-Ausstellung machten bereits 2004 eine umfängliche Räumung nicht nur der Ausstellungsflächen, sondern auch eines Großteils der hausinternen Magazine und



1 Außendepot in der Monaiser Straße, 2004.

Außenbereiche sowie des Innenhofes erforderlich. Somit musste im Herbst 2004 zu der bereits vorhandenen Halle in der Ottostraße eine zusätzliche große Lagerhalle in der Monaiser Straße angemietet werden [Abb. 1]. Im Zuge dieser Maßnahme wurde das kleine Außendepot in der Seitzstraße aufgegeben. Da auch der sogenannte „Hermensaal“ (A 28) als künftiger Veranstaltungssaal von den Umbaumaßnahmen betroffen war, mussten nicht nur die hier aufgestellten „Welschbilliger Hermen“ verlagert werden, sondern auch das in den Boden eingelassene große „Karthäuser-Mosaik“ [Abb. 2]. Die Installation der Klimaanlage im Dachgeschoss des Museumsaltbaus bedingte eine Verlagerung der dortigen Studiensammlung und des Wandmale-reimagazins, die von November 2004 bis Ende Februar 2005 durchgeführt wurde. Die Umlagerung der Grabungsfunde, Exponate und Steindenkmäler im Oktober 2004 und im März 2005 war nur mit einem erhöhten personellen sowie technischen Aufwand möglich [Abb. 3]. Ein entsprechender Strategieplan wurde von Dr. Sabine Faust entwickelt, die auch die Koordination der Dokumentations- und Transportarbeiten übernahm, unterstützt von studentischen Hilfskräften.



2 Abbau der Denkmäler im „Welschbilliger Saal“, 2004.



3 Vorbereitung zum Abtransport von Steindenkmälern im Innenhof, 2004.

2005

Am 14. Juni 2005 unterzeichneten die Vertreter der drei Gesellschafter – Ministerpräsident Kurt Beck für das Land Rheinland-Pfalz, Bischof Dr. Reinhard Marx für das Bistum Trier und Oberbürgermeister Helmut Schröder für die Stadt Trier – die Kooperationsvereinbarung zur Landesausstellung. Aus diesem Anlass gab es einen Empfang im Museum. Die Mitarbeiter aller beteiligten Museen wurden vom MWWFK in Anerkennung ihrer bisher geleisteten Arbeiten zu einem Empfang am 11. Juli in das Museum eingeladen.

Das wissenschaftliche Grundkonzept für die Ausstellung wurde im Verlauf des Jahres stetig fortentwickelt. Dr. Sabine Faust und Lothar Schwinden erarbeiteten ein detailliertes Raumkonzept für die Ausstellung im Landesmuseum, die auf einer Fläche von 2000 qm neun Themenbereiche umfassen sollte. Zur Objekterfassung war eine computergestützte internetfähige Datenbank wesentlich von Dr. Sabine Faust mitentwickelt worden. Die Datenbank bildete die Grundlage für die Auswahl der Exponate und Versendung der Leihanfragen durch die Konstantin-Ausstellungsgesellschaft. Im Verlauf der weiteren Ausstellungsvorbereitung wurde die Datenbank zu einem unerlässlichen Arbeitsinstrument, beispielsweise für das Architekturbüro oder die Museumpädagogen und Gästeführer.

Von den Wissenschaftlern des Hauses wurden in Kooperation mit der Universität Trier vier aus Sondermit-

teln des MWWFK geförderte Forschungsprojekte zum spätantiken Trier betreut: Silberkanne von der Feldstraße in Trier (Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann/Prof. Max Martin); Bleiplomben (Robert Loscheider); Ausgrabungen im Palastbezirk (Dr. Marko Kiessel) und im Bereich des Forums (Dr. Georg Breitner).

Für die Ausstellung wurde ein Begleitband konzipiert, der den Katalog der gezeigten Objekte auf einer beiliegenden CD-ROM vorsah. Die Konstantin-Ausstellungsgesellschaft veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Universität Trier vom 10. bis 15. Oktober 2005 ein internationales wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Konstantin der Große: Geschichte - Archäologie - Rezeption“. Die zugehörige Publikation erschien 2006 (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 32).

In Hinblick auf die Konstantin-Ausstellung wurde mit der Restaurierung der Wand- und Deckenmalereien aus der spätantiken Kaiservilla von Konz begonnen, die allerdings erst nach Beendigung der Ausstellung zum Abschluss kam. Dieser Arbeit nahm sich mit großer Sorgfalt Winfried Möhn an, der die fragilen Fragmente in Aluminiumwabenplatten einsetzte. Das Verfahren ermöglicht die Betrachtung der Rückseiten und war bereits bei den Malereien der Trierer Gilbertstraße erprobt worden.

Am 21. April 2005 konstituierte sich der Arbeitskreis Schul- und Museumspädagogik, der insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz für die „Unterrichtsmaterialien“ zur Ausstellung verantwortlich zeichnete. Hier war insbesondere Lothar Schwinden eingebunden, der sich auch intensiv der Erwachsenen- und Lehrerfortbildung widmete.

Im Sommer wurde schließlich das Vergabeverfahren für die Ausschreibung der Ausstellungsarchitektur eingeleitet und eine Findungskommission gebildet, in die von Seiten des Landesmuseums Dr. Karin Goethert und Mechthild Neyses-Eiden berufen wurden. Am 16. November 2005 fiel die Entscheidung zugunsten des Ausstellungsbüros zamp kelp neo.studio, Berlin.

Nachdem die Umbauplanungen weitgehend abgeschlossen waren, wurde der Baubeginn auf den 1. Juli 2005 festgesetzt. Seitens des LBB Trier oblag das Projektmanagement Klaus Marx, die Projektsteuerung Klaudia Eberz. Dem Landesmuseum wies das MWWFK als externen Berater den im Juni 2004 pensionierten langjährigen Leiter des LBB Trier, Konrad Müller, zu.

Im Rahmen des ersten Bauabschnitts wurde auch die Neugestaltung des großen Innenhofes in Angriff genommen. Das historische Pflaster wurde entfernt und zur späteren Wiederverwendung eingelagert. Wegen der Installation eines Personen- und Lastenaufzugs



4 Einrüstung der Igeler Säule und Installation des Aufzugs im Innenhof, 2005.

waren an der Südwestseite des Altbaus archäologische Grabungen notwendig. An der Nachbildung der Igeler Säule veranlasste der LBB Sicherungsmaßnahmen sowie eine Schadensdokumentation [Abb. 4]. Unter dem Boden von Raum A 2 mussten Versorgungsrohre zum Keller des Verwaltungsbaus für die künftige Schaltzentrale verlegt werden.

Im Vestibül wurden zu Beginn der Sanierungsarbeiten des Altbaus vollständig erhaltene Gewölbe des späten 19. Jahrhunderts mit Resten originaler Malerei und Stuckgliederung entdeckt, die seit dem Wiederaufbau der 1950er Jahre in Vergessenheit geraten waren. Durch die Trierer Firma Thomas Lutgen wurden Sicherheitsmaßnahmen an Putz- und Maleriesten sowie eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Die aktuellen Befunde und Pläne aus der Erbauungszeit ermöglichten in der Folge eine Rekonstruktion von Architektur und Dekorationssystem der lichten Vierstützenhalle [Abb. 5] (P. Seewaldt, Das Rheinische Provinzialmuseum in Trier von 1889. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 37, 2005, 73-87; P. Seewaldt, Das Vestibül im Haupt-



5 Vestibül des Altbaus von 1889 nach der Wiederherstellung, 2007.



6 Einhausung der Grabmäler im „Neumagener Saal“, 2005.

gebäude des Rheinischen Landesmuseums, a.a.O. 39, 2007, 112-117). Die bei den Baumaßnahmen gleichfalls entdeckten Stichbogengewölbe in den Nebenräumen A 11 und A 18 zur Treppenvorhalle verschwanden dagegen bedauerlicherweise wieder unter abgehängten Decken.

Zusätzlich zu den Baumaßnahmen mussten in verschiedenen Gebäudebereichen Sanierungen durchgeführt werden. Dazu zählten umfangreiche Elektroarbeiten in allen Geschossen des Altbaus und des Nordflügels sowie im „Neumagener Saal“ (A 29). Hierzu wurden sämtliche Großdenkmäler vollständig eingehaust [Abb. 6]. Außerdem entstand ein neuer Durchgang zum Mosaikensaal.

Wegen dieser Bau- und Sanierungsmaßnahmen musste die Dauerausstellung vom November 2004 bis April 2005 für das Publikum geschlossen werden. Am 8. Mai 2005 wurde die Neumagener Gräberstraße mit erneuerter Didaktik wiedereröffnet. Auch der Mosaikensaal, die Denkmäler zur antiken Religion, das Stadtmodell und das Münzkabinett waren wieder dauerhaft zugänglich.

Die Kellerräume an der Südseite des Verwaltungsflügels mussten wegen der Einbringung der neuen Haustechnik vollständig geräumt werden, so dass eine Auslagerung der Hausmeisterei im Mai 2005 in Büro-Container neben dem Verwaltungstrakt notwendig wurde.

Das gesamte Souterrain des Altbaus war während der Konstantin-Ausstellung der Versorgung von Erwachsenen und Schülergruppen vorbehalten (Picknickräume, Schülergarderobe in A 018, A 015). Für den Besuch von Gruppen war an der Nordseite ein gesonderter Gruppeneingang zu Raum A 048 mit zugehöriger Garderobe (A 047) zu schaffen. Der Einbau einer Plattform über der Zufahrt zum Fundeingang erforderte dessen Verlegung in eine vom LBB angemietete Liegenschaft in der Egbertstraße. Dort wurden dem Museum 25 Park-

plätze als Ersatz für die vor und neben dem Museum durch die Umbaumaßnahmen entfallenen Stellplätze zugewiesen.

Nachdem der LBB das Ingenieurbüro für Denkmalpflege und Innenarchitektur bfund (Trier) mit der Einrichtung des Shops und der Garderobe beauftragt hatte, entschloss sich das Museum aus Gründen eines einheitlichen Designs, auch für die museumspädagogischen Räume sowie den Multivisionsraum ein Gestaltungskonzept durch das Büro erarbeiten zu lassen.

2006

Alle Anstrengungen im Jahr 2006 galten der Vorbereitung der Konstantin-Ausstellung und den damit verbundenen Projekten. Die Besprechungen mit den Mitarbeitern der Ausstellungsgesellschaft, den wissenschaftlichen Leitern und den Direktoren der drei Museen wurden intensiviert und das wissenschaftliche Feinkonzept vorangetrieben. Objektauswahl, Texterstellung für den Begleitband und den CD-ROM-Katalog sowie die zahlreichen Ausstellungstexte oblagen in der Folgezeit Dr. Sabine Faust, Lothar Schwinden, für die Numismatik Dr. Karl-Josef Gilles.

Zum 1. März 2006 wurde Anne Kurtze als Volontärin für die Museumspädagogik eingestellt. Ihr war die Konzeption des Begleitprogramms zur Ausstellung mit Vorträgen, Workshops, Führungen, Ferienprogrammen und Familienangeboten unterstellt. Zusammen mit Judith Balmes, die im April als Volontärin für die Dauerausstellung eingestellt worden war, entwickelte sie Themenführungen mit praktischem Workshopteil für Kinder, Jugendliche beziehungsweise Schulen. Zusätzlich konzipierte Anne Kurtze das Projekt „Integrations- und Deutschsprachkurse“ in der Ausstellung.

Eine besondere Aufgabe fiel den Mitarbeitern Egon Lutz, Erich Christmann und Franz Adams zu. Als Attraktion der Ausstellung waren Kopien des Kopfes und des Fußes der Kolossalstatue Kaiser Konstantins im Kapitolinischen Museum zu Rom in Originalgröße vorgesehen. Dafür wurde namens der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft von Dr. Eckart Köhne Anfang Februar die Firma Arctron (München) beauftragt, die Skulpturenteile mit einem 3-D-Laserscanner zu erfassen. Die erhobenen Daten wurden auf eine computergesteuerte Seilsäge umgesetzt, die aus einem Carrara-Marmor-Block die Konturen herausarbeitete. Mit der endgültigen Oberflächenbearbeitung wurde der Berliner Bildhauer Kai Dräger beauftragt. Von dem als Styropor-Kopie gelieferten Fuß wurden acht Betonabgüsse angefertigt [Abb. 7]. Ihre Aufstellung in der Stadt diente als werbewirksame Einstimmung auf die Landesausstellung. Die Enthüllung des ersten Fußes fand am 16. September auf dem Platz vor der Basilika statt.



7 Betonabgüsse des Konstantin-Fußes.

Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung in der Europahalle erhielten die Trierer Bürger am 2. November eingehende Informationen zu dem Ausstellungsprojekt durch die Gesellschafter und wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung. Die Direktoren der drei Museen erläuterten dabei ihre Konzepte in Wort und Bild.

Parallel zur Ausstellung wurde das Projekt „Straße der Römer“ entwickelt, um den Ausstellungsbesuchern die Erkundung antiker Spuren auch außerhalb der Stadt Trier zu ermöglichen. Das Museum und das Fach Klassische Archäologie der Universität Trier waren beratend tätig und für die Beschriftungstafeln der Standorte verantwortlich. Dieses Projekt stellte der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Günther Eymael, am 20. Januar im Landesmuseum der Öffentlichkeit und Presse vor.

Für die Neuverpackung der Gastronomie musste ein Anforderungsprofil erstellt werden, das die enge Einbindung des künftigen Betriebes in das Kulturkonzept des Museums vorsah. Auf dieser Basis konnte in Abstimmung mit dem MWVFK am 21. Januar 2006 die Verpachtung ausgeschrieben und ein geeigneter Betreiber für das neue Café-Bistro gefunden werden. Gemäß der angestrebten Nutzung wurden die Umbauplanungen durch den LBB vorgenommen. Parallel zu den laufenden Umbaumaßnahmen mussten aus Sicherheitsgründen ab Mitte des Jahres 2006 die Glasfassaden des Erweiterungsbaus vollständig erneuert werden.

Vom klimatisierten Bereich des Altbaus (A 135) in das zweite Obergeschoss des Erweiterungsbaus (E 207) wurde eine Klimaschleuse eingebaut. Der auf dieser Ebene befindliche Seminarraum wurde in einen Sanitärbereich mit Wickelraum umgewandelt und angrenzend ein Raum für Erste Hilfe eingerichtet. Im Keller-



8 Der neugestaltete Außenbereich des Museums vor Beginn der Konstantin-Ausstellung.

geschoss des Altbaus (A 023, 035a, 039) wurden neue Toilettenanlagen eingebaut. Im Depotbereich 034 des Erweiterungsbaus musste ein Raum für eine Trafostation geschaffen werden.

Auch die Außenanlagen an der Straßenseite des Museums entlang der Weimarer Allee erhielten eine völlig neue Gestaltung. So wurde eine neue Einfahrt für Busse mit großer Freifläche und angrenzenden Stellplätzen im Bereich des Erweiterungsbaus geschaffen und ein Sammelplatz für Besucher vor dem Haupteingang sowie weitere Parkflächen für Pkws angelegt. Im Boden installierte Strahler dienen zur Beleuchtung der Fassaden. Hohe Stelen längs des Fahrdamms an der Weimarer Allee und große Werbetafeln vor dem Haupteingang dienen als markante Außenwerbung [Abb. 8]. Die Neugestaltung des Innenhofs wurde ab Januar in Angriff genommen. Entwässerungsrohre, Anschlüsse für die Fassadenbeleuchtung sowie Bodenhülsen für Sonnenschirme wurden verlegt.

2007

Intensiv vorangetrieben wurden die Umbaumaßnahmen im Museumscafé. Der Einbau einer Vorbereitungsküche erforderte eine nahezu vollständig neue Technik, so dass die Bauübergabe durch den LBB mit Verspätung am 24. April 2007 erfolgte. Drei Wochen vor Ausstellungseröffnung konnte am 11. Mai das neugestaltete Café-Bistro „Zeitsprung“ eröffnet werden.

Auch sonstige kleinere bauliche Maßnahmen wurden in den ersten Monaten des Jahres 2007 abgeschlossen. Dazu gehörte im Dachgeschoss des Altbaus (A 126) der Einbau eines feuersicheren Depots für den Museumshop, nachdem der hierfür im Kellergeschoss vorgesehene Raum (A 046) als weitere Schaltzentrale beansprucht wurde.

Einschneidende Veränderungen stellten die Übergabe und Einführung der betriebstechnischen Anlagen dar.

Die vom Museum übernommene neue Technik (Klima, Sicherheit, Beleuchtung, Aufzüge) erforderte als Zwischenlösung den vermehrten Einsatz von Mitarbeitern des Hausdienstes in Verbindung mit der Kontrolle der komplexen Gebäudeleittechnik durch die Firma AU-TEC. Die künftige Verfahrensweise bedarf noch der Klärung.

Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen übergab der LBB im Beisein des Baureferenten des MWWFK, Siegfried Schlegel, am 23. Januar 2007 das Gebäude. Gleichzeitig wurden alle Mängel festgehalten, die aus Zeitgründen nach Beendigung der Ausstellung behoben werden sollten.

Nach anderthalb Jahren Bauzeit öffnete das Museum am 3. Februar 2007 zum „Tag der offenen Baustelle“ zum ersten Mal wieder seine Tore, um das Konzept der Sonderausstellung auf über 2000 qm in 17 neugestalteten Ausstellungsräumen vorzustellen. 1400 Besucher nutzten die Gelegenheit zur Vorinformation. Besondere Aufmerksamkeit erregte dabei die Rückgewinnung des historischen Eingangsbereichs des 19. Jahrhunderts als repräsentatives Entrée.

Die Vorbereitungen zur Konstantinausstellung wurden weiter intensiviert. Judith Balmes koordinierte und korrigierte die Textvorlagen für die Audioguides-Führungen mit 51 Stationen. Ausgewählte Gästeführer wurden von den Wissenschaftlern geschult und ein eigenes Team von Anne Kurtze in die museumspädagogischen Programme eingearbeitet.

In den letzten vier Monaten vor Ausstellungsbeginn organisierten die Restauratoren Ludwig Eiden und Nicole Kasperek den komplexen Ausstellungsaufbau. Alle vom Ausstellungsbüro geplanten Vitrinen und Sockel mussten in Bezug auf ihre Größe sowie auf die Einhaltung der von den Leihgebern geforderten Bedingungen hinsichtlich Klima, Sicherheit und Licht überprüft werden. Dabei wurden die Objektmontagen festgelegt und Objekthalterungen vorbereitet. Weiterhin wurde ein Logistikplan erstellt, der die Reihenfolge von Architektur- und Objekteinbringung festlegte. Darauf abgestimmt war ein Zeitplan, der die Einbringung der Leihgaben durch die Kuriere festhielt.

Mit der Ausstellungsarchitektur waren zwischenzeitlich die Firmen Delafair GmbH (Berlin), Walter Expo Interieur (Coswig) und Simon Schreinerwerkstätte GmbH (Hupperath) beauftragt worden. Die Einbringung der hauseigenen Objekte begann im April, die Einlieferung der Leihgaben im Mai. Ab diesem Zeitpunkt wurde das Team der hauseigenen Restauratoren durch zusätzlich angeworbene Fachkollegen unterstützt. Die Montage der zahlreichen Schwerlastexponate oblag der Firma Thomas Lutgen (Trier). Für die Planung der Transport- und des Kurierdienstes war die Firma Hasenkamp

(Köln) beauftragt worden. Die Einlieferung der Leihgaben durch die Transportunternehmen und die Verbringung beziehungsweise Zwischenlagerung der Transportkisten im Haus koordinierte Dr. Seewaldt. Ein eigens eingerichtetes Kistenlager wurde von der Volontärin Monika Weidner organisiert. Bei der Betreuung der Kuriere übernahmen Mechthild Neyses-Eiden und Judith Balmes koordinierende Funktionen.

Das Aufsichtspersonal des Landesmuseums wurde für die Überwachung der Säle mit den wertvollen auswärtigen Exponaten durch einen von der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft beauftragten Sicherheitsdienst verstärkt. 20 weitere Mitarbeiter für den Aufsichtsdienst konnten über die ARbeitsGEmeinschaft (Arge) der Agentur für Arbeit Trier angeworben werden. Alle Aufsichtskräfte erhielten einheitliche Dienstkleidung. Vor dem Erweiterungsbau an der Weimarer Allee wurde ein Kassen-Container mit drei Arbeitsplätzen aufgestellt. Den Aufbau des Kassensystems und die Einweisung des Personals in das Ticketing übernahm Sabine Moritz.

Der Informationsraum A 11 neben der Treppenhalle wurde zur Präsentation des Projektes „Straße der Römer“ genutzt. Als erstes Exponat der Konstantin-Ausstellung wurde die 2 m hohe Marmorkopie des Konstantin-Kopfes nach Ausbau der Fenster in den nordöstlichen Ecksaal des Erdgeschosses (A 20) mittels eines Hebekrans Anfang April eingebracht [Abb. 9].

Am 31. Mai wurden die fertig eingerichteten Säle durch die Gesellschafter, vertreten durch Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Bischof Dr. Reinhard Marx, Oberbürgermeister Klaus Jensen, die wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Alexander Demandt und Prof. Dr. Josef Engemann sowie den Geschäftsführer der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft Dr. Eckart Köhne der Presse vorgestellt. Am Abend fand für Sponsoren und Leihgeber ein Festempfang im Landesmuseum statt, verbunden mit einer Führung durch die Ausstellung.



9 Transport der Marmorkopie des Konstantin-Kopfes.

Die Konstantin-Ausstellung:
1. Juni bis 4. November 2007

Die Landesausstellung wurde am 1. Juni mit einem großen Festakt in der Basilika, der spätantiken Palastaula, feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung durch Ministerpräsident Kurt Beck, Bischof Dr. Reinhard Marx und Oberbürgermeister Klaus Jensen sprach der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg, Jean-Claude Juncker. Den Festvortrag hielt Prof. Demandt. Den mehr als 1000 geladenen Gästen wurde anschließend im Rheinischen Landesmuseum ein Imbiss geboten.

Um einen reibungslosen Ablauf wegen des zu erwartenden hohen Besucherandrangs zu gewährleisten, wurde ein Bereitschaftsdienst organisiert. In diesen waren alle Wissenschaftler und die Volontärinnen eingebunden, auch an Sonn- und Feiertagen. Zusammen mit dem Geschäftsführer der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft und deren Mitarbeitern beteiligte sich das Landesmuseum an den zahlreichen Abendveranstaltungen. Führungen und Vorträge übernahmen die Wissenschaftler Dr. Sabine Faust, Dr. Karl-Josef Gilles, Dr. Karin Goethert, Lothar Schwinden und Dr. Frank Unruh.

In den letzten beiden Monaten der Ausstellung war eine ständige Zunahme des Besucherstroms zu verzeichnen [Abb. 10]. Täglich wurden zwischen 3000 bis 4000 Personen gezählt. Von insgesamt 3726 gebuchten Führungen entfielen 2473 auf Erwachsene und 1253 auf Schulklassen. Dabei war das von Anne Kurtze erstellte umfangreiche museumspädagogische Programm sehr erfolgreich [Abb. 11]. Rund 900 Gruppen nutzten die speziellen Angebote. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten des In- und Auslandes statteten der Ausstellung ihren Besuch ab, so der Großherzog von Luxemburg mit seiner Familie, Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, die Staatsminister der Landesregierung, der Kulturausschuss des Landtags sowie eine Delegation der EU. Am 4. November endete das bis da-



10 Besucherandrang vor der Konstantin-Ausstellung.



11 Museumspädagogisches Programm in der Konstantin-Ausstellung.

hin bedeutendste Kulturereignis in Trier. Das einmalige Projekt hatten allein im Landesmuseum 345000 Personen besucht.

Nach dem Abbau der Ausstellung blieb das Museum bis zum 23. Januar 2008 geschlossen. Am 24. Januar wurde die Ausstellung „Stückwerke – Unsere Sammlung in der Zwischenzeit“ eröffnet [Abb. 12]. Diese Präsentation war in Abstimmung mit dem MWWFK als Zwischenlösung konzipiert und mit dem Büro zamp kelp neo.studio erarbeitet worden, nachdem im Frühsommer 2007 klargeworden war, dass unmittelbar nach der Konstantin-Ausstellung die Einrichtung einer neuen Dauerausstellung noch nicht möglich sein würde [Abb. 13].



12 Eröffnung der Ausstellung „Stückwerke – Unsere Sammlung in der Zwischenzeit“ mit Generaldirektor Thomas Metz, Dr. Karin Goethert, Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Mechthild Neyses-Eiden und Dr. Eckart Köhne.



13 Blick in die Ausstellung „Stückwerke“, 2008.

Parallel zu diesem Ausstellungsvorhaben, wurden ab Dezember sechs Säle im Sonderausstellungsbereich für die Schau „100000 Jahre Sex“ eingerichtet, deren Eröffnung am 28. Februar 2008 erfolgte.

3 Maßnahmen zur Neupositionierung des Museums

Mit dem Start der Vorbereitungen zur Konstantin-Ausstellung im Jahr 2004 und der einsetzenden Planung für den Umbau des Museums war innerbetrieblich der Prozess einer Neuorientierung in Gang gesetzt worden. Nach vorausgegangenem, von innerbetrieblichen Schwierigkeiten geprägten Jahren, löste das ambitionierte Großprojekt mit internationalem Anspruch, hohem wissenschaftlichen Niveau und der zu erwartenden öffentlichen Wahrnehmung eine Aufbruchstimmung unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landesmuseum aus. Der infrastrukturellen Erneuerung des Museums entsprechend galt es, das Erscheinungsbild des Hauses zu modernisieren sowie Projekte für die Zukunft zu entwickeln und voranzutreiben. Neben den aktuell anstehenden Maßnahmen (Konstantin-Ausstellung, Umlagerung der Exponate, erster Bauabschnitt, Einrichtung der Funktionsbereiche und Konzeptentwicklung für Shop [Abb. 14] und



14 Der Museumsshop – Beispiel für die Erneuerung der Infrastruktur des Museums, 2007.

Gastronomie) stand die Entwicklung von vier zentralen Projekten auf der Agenda:

- Leitbild (Corporate Identity) und Erscheinungsbild (Corporate Design), Juni 2005 bis Mai 2007
- Konzept für die neue Dauerausstellung, Herbst 2005 bis Oktober 2009
- Leitlinien für ein Depotkonzept, März 2006 bis Dezember 2007
- Raumplanung für den zweiten Bauabschnitt, Dezember 2006 bis Mai 2007.

Diesen Aufgaben widmete sich ein Steuerungsteam bestehend aus der kommissarischen Leiterin Dr. Karin Goethert, Mechthild Neyses-Eiden, Dr. Peter Seewaldt und Konrad Müller als externem Berater und Koordinator für das MWVJK.

Leitbild

Erste Strukturen für ein Leitbild wurden in einem größeren Kreis von Museumsbediensteten unter der Leitung von Dr. Ariane Fellbach-Stein, Referentin für die staatlichen Museen am MWVFK, im Rahmen eines Workshops am 5. September 2005 erarbeitet und anschließend in wechselnder Zusammensetzung von etwa einem Drittel der Belegschaft diskutiert. In Arbeitspapieren wurden die wichtigsten Kerngedanken und Leitsätze für das Rheinische Landesmuseum Trier formuliert. Ein Workshop, der im März 2006 unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Hausmann (Düsseldorf) stattfand, sollte die wichtigsten Aspekte eines Marketingkonzeptes unter Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen des Landesmuseums identifizieren und diskutieren.

In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur plan c (Düsseldorf) wurden schließlich die Vorgaben so weit verfeinert, bis sie als Grundlage für die Konzeption eines Corporate Design dienen konnten. Aus zwei von der Agentur erarbeiteten Gestaltungsvorschlägen wurde eine Version zur endgültigen Ausgestaltung bestimmt. Seit 2006 tritt der neuformulierte Anspruch des Museums, „forum für fundstücke“ zu sein, zusammen mit der Wortmarke RHEINISCHES LANDESMUSEUM TRIER auf [Abb. 15]. Das neue Gestaltungskonzept ist Träger aller verfügbaren Medien und Werbemaßnahmen des Museums.

**RHEINISCHES
LANDESMUSEUM
TRIER**

forum für fundstücke

15 Das neue Logo des Rheinischen Landesmuseums Trier, 2006.

Das aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Leitbild und Corporate Design formulierte Selbstverständnis des Museums mit einer Charakterisierung der Sammlungen und der Beschreibung seiner Aufgaben ist einem 2009 veröffentlichten Bildband vorangestellt (Fundstücke. Von der Urgeschichte bis zur Neuzeit. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 36).

Dauerausstellung

Parallel zu den Arbeiten an Leitbild und Corporate Design wurde Ende 2005 mit den Planungen für die neue Dauerausstellung des Museums begonnen. Nach eingehender Diskussion zahlreicher Ideen im Kreise des wissenschaftlichen Kollegiums konnten diese im Frühjahr 2006 in einem Exposé zusammengefasst werden. Erstmals in der Museumsgeschichte war es gelungen, ein Konzept für einen geschlossenen, behindertengerechten Rundgang zu erstellen: von der Urgeschichte des Trierer Landes über die keltische Epoche mit der Romanisierung zur römischen Zeit mit den Neumagener Denkmälern und Mosaiken bis zum Mittelalter und schließlich zum Ende des Kurstaates.

Der im Corporate Design manifestierte Leitbildgedanke des „forum für fundstücke“ wurde in das Konzept der Dauerausstellung aufgenommen. Das Alleinstellungsmerkmal „Grabendes Museum“ sollte dabei in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht werden. Ausgewählte „Schlüsselexponate“ sollten dazu dienen, dem Besucher das Methodenspektrum der Archäologischen Denkmalpflege vor Augen zu führen.

Mit Zustimmung des MWWFK wurden 2006 vier Architekturbüros (Gottfried von Haeseler, München; zamp kelp neo.studio, Berlin; Wandel, Hoefler, Lorsch und Hirsch, Saarbrücken, Jäger & Jäger, Überlingen) zur Teilnahme an einem Ideenwettbewerb eingeladen. Am 30. Mai fand im Rahmen eines Workshops ein Briefing der Büros statt, bei dem auch eine umfangreiche Präsentationsmappe des Museums und eine CD mit Grundriss-Plänen ausgehändigt wurden. In der Sitzung der Findungskommission am 19. Juli unter Beteiligung von Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Museumsreferentin Dr. Ariane Fellbach-Stein wurden die eingereichten Vorschläge der Architekturbüros bewertet. Die Entscheidung fiel zugunsten des Berliner Büros zamp kelp neo.studio, das bereits den Wettbewerb für die Konstantin-Ausstellung gewonnen hatte. Zur weiteren Realisierung fanden Workshops mit den Architekten statt, so dass Ende November 2007 ein Entwurf zur Ausstellungsgestaltung vorlag.

Depotkonzeption

Aufgrund der durch Auslagerungen an verschiedene Standorte innerhalb des Stadtgebietes prekären Depot-

situation wurden Bedarfsanforderungen für ein künftiges Großdepot mit Fuhrpark, Fundeingang und Werkstätten entwickelt. Bedürfnisse und Anforderungen wurden dem MWWFK übermittelt, das den LBB Trier daraufhin mit einer Machbarkeitsstudie beauftragte, die im März 2006 vorlag. Dazu wurde für das MWWFK eine begutachtende Stellungnahme durch das Museum erstellt. Von fünf vom LBB geprüften Liegenschaften erfüllte nur die Jägerkaserne in Trier-West die Anforderungen. Vorgespräche hinsichtlich des weiteren Vorgehens wurden mit dem LBB, Oberbürgermeister Helmut Schröder und dem Geschäftsführer der LBB-Zentrale Mainz, Hubert Heimann, geführt. Wegen eines möglichen Standortes für ein zentrales Großdepot des Museums fand ein Abstimmungsgespräch mit Vertretern der Stadtverwaltung und der LBB-Zentrale Mainz am 18. Dezember 2007 statt.

Zweiter Bauabschnitt

(Umbau und Sanierung des Verwaltungsgebäudes)

Hinsichtlich des 2004 zurückgestellten zweiten Bauabschnitts, den Umbau der Verwaltung betreffend, wurde das MWWFK im Dezember 2006 erneut initiativ und schloss mit dem LBB eine Vereinbarung zur Erstellung einer Qualitativen Bedarfsanforderung (QBA) für Umbau und Sanierung des Verwaltungsgebäudes. Zu Beginn des Jahres 2007 wurde das Architekturbüro Hort & Hensel (Kaiserslautern) für die Erarbeitung eines Raumbuches eingeschaltet. Mit dem Büro, Vertretern des LBB und des Landesmuseums sowie dem Baureferenten des MWWFK fanden regelmäßig Sitzungen bis zur Fertigstellung des Raumbuches im Mai 2007 statt.

4 Archäologische Denkmalpflege

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Archäologischen Denkmalpflege in den Jahren 2001 bis 2003 sind bereits publiziert (Jahresbericht 2001-2003. Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 333-460). Nachfolgend werden nur die wichtigsten Maßnahmen erwähnt.

2003

Im Bestreben um mehr Planungssicherheit bei Bodeneingriffen im Stadtgebiet von Trier wurden Gespräche mit den zuständigen Amtsleitern der Stadtentwässerung, des Tiefbauamts sowie des Bauaufsichtsamts geführt, mit dem Ergebnis, dass Bauvorhaben dem Museum künftig bereits im Vorfeld mitgeteilt werden.

Weil größere Bauvorhaben in Stadt und Land die Kapazitäten des Museums überstiegen, mussten über Investorenverträge Drittmittel eingeworben werden. Dies galt für die im Januar in Angriff genommenen Freilegungen auf einem Gartengelände der Krankenanstalt Mutterhaus der Borromäerinnen an der Feldstraße



16 Trier, Feldstraße. Ausgrabungen auf dem Gelände des Klinikums „Mutterhaus der Borromäerinnen“, 2003/05.

[Abb. 16]. Die zu untersuchende Fläche war in zwei Abschnitte eingeteilt: 2500 m² wurden bis Oktober unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Lukas Clemens erforscht, 4000 m² ab 2004 bis Ende 2005 unter der wissenschaftlichen Führung von Dr. Sabine Faust (Jahresbericht 2001-2003, 420 f.).

Zu Vertragsverhandlungen mit der Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP) hinsichtlich der schon seit 2002 laufenden Grabungen auf dem Petrisberg kam es erst in 2004. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Hartwig Löhr wurden auf einer Fläche von 4000 m² Strukturen des bereits 1938 angeschnittenen frühromischen Militärlagers zutage gebracht (H. Löhr, Das frühromische Militärlager auf dem Petrisberg bei Trier. Funde und Ausgrabungen 35, 2003, 21-30).

Im Juni mussten Untersuchungen auf dem ca. 1200 m² großen Gelände Sichelstraße/Ecke Deworastraße gemäß dem mit der gbt Wohnungsbau und Treuhand AG ausgehandelten Vertrag eingestellt werden (Jahresbericht 2001-2003, 428 f.). Die Untersuchungen des spätantiken Gräberfeldes am Westhang des Petrisbergs oberhalb des Amphitheaters konnten dagegen weiter fortgeführt werden (St. F. Pfahl/ M. Thiel, Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 34, 2002, 77-84).

Im Trierer Land fand bei Kerpen (Kreis Daun) nahe der bekannten Höhensiedlung eine vom Steinbruchbetreiber finanziell unterstützte Grabungskampagne von April bis September statt (Jahresbericht 2001-2003, 335 f.).

Eine zweite Grabungskampagne bei Duppach (Kreis Daun), die mit Archäologen der Universität Köln im Sommer durchgeführt wurde, erfuhr umfangreiche Unterstützung durch Sponsoren sowie von der Verbandsgemeinde Gerolstein. Weitere qualitätvolle Steinskulpturen zu den beiden im Vorjahr entdeckten

Grabdenkmälern konnten freigelegt werden, ebenso eine Straße und nahegelegene Gebäude (Jahresbericht 2001-2003, 368 f.).

Raubgrabungen im Waldgebiet bei Nusbaum (Kreis Bitburg-Prüm) nötigten zum Eingreifen, um Befunde vor der Zerstörung zu bewahren. So wurde eine Notuntersuchung veranlasst, die Befunde einer spätrömischen Höhensiedlung zutage brachte (Jahresbericht 2001-2003, 381).

Die Archäologische Trier-Kommission trat am 8. Oktober im Landesmuseum zusammen, um die Grundzüge einer neu zu bearbeitenden Denkschrift zum archäologischen Erbe Triers festzulegen.

Am 5. November trafen sich die Grabungstechniker der archäologischen Landesinstitutionen im Landesmuseum zu einem Erfahrungsaustausch mit anschließender Besichtigung der Werkstätten, Depots und Archive.

Das von Burgen - Schlösser - Altertümer (BSA) eingeleitete Projekt einer Bestandsaufnahme der Barbarathermen zum Zwecke einer grundlegenden Restaurierung der Ruinen begleitete das Museum zusammen mit einem von der Archäologischen Trier-Kommission gebildeten Beirat (Prof. Gundolf Precht, Prof. Winfried Weber). Mit der archäologischen Bestandsaufnahme, die alle Archivalien und Schäden an dem Bauwerk in einem Raumbauch erfassen sollte, wurde Dr. Michael Dodt beauftragt (Jahresbericht 2001-2003, 411). Das Museum war ebenso eingebunden in die Planungen der Errichtung eines Eingangsgebäudes der Kaiserthermen, um im Vorfeld zeit- und kostenintensive Bodeneingriffe vermeiden zu helfen. Das am 11. Dezember in den Viehmarktthermen tagende Preisgericht für das geplante Eingangsgebäude der Kaiserthermen unter Vorsitz von Prof. Gerber, Dortmund, entschied sich für die Entwürfe des Architekturbüros Ungers, Köln; das Landesmuseum hatte lediglich beratende Stimme.

2004

Die ersten Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen auf dem Petrisberg stellte Dr. Hartwig Löhr der Öffentlichkeit am 23. März auf dem Gelände der Landesgartenschau vor (H. Löhr, Archäologie in Rheinland-Pfalz 2004, 36-39). Nach Beendigung der Landesgartenschau im Oktober begannen Verhandlungen mit der Entwicklungsgesellschaft Petrisberg (EGP), die das Gelände zur Errichtung von Wohnbauten zu erschließen wünschte. Der bis 2006 laufende Vertrag sah eine Untersuchung der 12 000 m² umfassenden Gesamtfläche in einzelnen Abschnitten vor (Jahresbericht 2001-2003, 472). Auf dem Gelände des Mutterhauses wurde der zweite Grabungsabschnitt begonnen.

Ein weiterer Investorenvertrag wurde mit der Stadt für eine Grabung im südlichen Gräberfeld an der Aulstraße,

nördlich der Abtei St. Matthias, geschlossen, die im August begann.

Die Umgestaltung des Simeonstifts und der Neubau eines Museumstraktes im Rahmen der Konstantin-Ausstellung führten zu Untersuchungen des Rheinischen Landesmuseums zunächst im Bereich des ehemaligen Stiftsgebäudes, dann ab August längs der römischen Stadtmauer, wo der Museumsneubau errichtet werden sollte. Hier wurden die Fundamente der Stadtmauer freigelegt, die aufgrund ihrer guten Erhaltung später in den Museumsneubau sichtbar mit eingezogen wurden (J. Hupe, in diesem Band).

Im Zuge der Umgestaltung des Simeonstifts für die Konstantin-Ausstellung wurden auch eine Neugestaltung des Eingangsbereichs für das Städtische Museum sowie der Porta Nigra vorgenommen. In die Planungen war das Landesmuseum aufgrund zu erwartender Befunde bei Bodeneingriffen mit einbezogen. Die die Baumaßnahmen begleitende Kommission tagte am 23. September.

Seit Ende 2004 war das Museum bei planerischen Maßnahmen zur Inwertsetzung der Kaiservilla Konz beratend tätig. Eine ausführbare Phase erreichten die Planungen, die die Stadt Konz zielbewusst in Hinblick auf das Konstantin-Jahr 2007 betrieb, allerdings erst ab 2006.

Zu einer Tagung der Ämter der Archäologischen Denkmalpflege und Baudenkmalpflege hatte der Landeskonservator Prof. Dr. Brönnner am 17. Oktober nach Mainz eingeladen, verbunden mit einer Besichtigung der jüngsten Grabungen in Ingelheim. Am 23. Oktober tagte im Landesmuseum die Archäologische Trier-Kommission, deren Hauptanliegen die Abfassung der neuen Denkschrift war.

2005

Die Errichtung des neuen Traktes des Städtischen Museums westlich des Simeonstiftflügels führte zu weiteren Untersuchungen der römischen Stadtmauer.

Da für die Konstantin-Ausstellung ein Personen- und Lastenaufzug im südöstlichen Bereich des Innenhofes des Landesmuseums geplant war, wurde dort eine vom LBB finanzierte dreimonatige Grabung durchgeführt [Abb. 4].

Baubegleitende Untersuchungen fanden auf dem Schulgelände des Auguste-Viktoria-Gymnasiums und des Max-Planck-Gymnasiums an der Dominikanerstraße, unfern des Dombereichs, statt (J. Hupe, Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 37, 2005, 63-72).

Die im Keller des Wohnhauses Schützenstraße 20 (Ecke Bergstraße) konservierte Schnittstelle der Ruwerwasserleitung mit der römischen Stadtmauer wurde am



17 Trier, Schützenstraße/Bergstraße. Konserviertes archäologisches Denkmal am Kreuzungspunkt der römischen Stadtmauer mit der Ruwer-Wasserleitung, 2005.

21. Oktober der Presse und Öffentlichkeit vorgestellt. Dank des Entgegenkommens und Interesses des Hausbesitzers konnte dieser einmalige Befund erhalten und mit erheblichen Mitteln des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landesmuseum nach einem abgestimmten Präsentationskonzept des Karlsruher Architekten Martin Klesing konserviert werden [Abb. 17].

Zur Tagung der Archäologischen Trier-Kommission am 9. November wurde die zweite Denkschrift unter dem Titel „Rettet das Archäologische Erbe in Trier“ vorgelegt (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 31). Die 156 Seiten umfassende Schrift, mit zwei großformatigen Karten zur Topografie der Stadt in der Römerzeit und im Mittelalter sowie der Beschreibung von 34 Denkmälern und Grabungszonen, versteht sich als dringender Appell zum Schutz und Erhalt des reichen kulturellen Erbes. Am 6. Dezember wurde die Denkschrift im Rahmen einer Pressekonferenz von Staatssekretär Roland Härtel und dem Vorsitzenden der Trier-Kommission, Prof. Dr. Siegmund v. Schnurbein, der Öffentlichkeit vorgestellt (Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 37, 2005, 91-103).

2006

Im Vorfeld der Errichtung eines Einkaufszentrums auf dem ehemaligen Gelände der Paulinus-Druckerei an der Fleischstraße/Metzelstraße begannen im April sechsmonatige Ausgrabungen in Kooperation mit der Universität Trier [Abb. 18]. Die befristeten Neueinstellungen für den örtlichen Grabungsleiter Dr. Georg Breiter, Zeichner und Arbeiter erfolgten über die Universität Trier unter Bezugnahme auf den Kooperationsvertrag. Die 8000 m² große Fläche konnte aufgrund der kurzen Zeit und der unerwartet reichen Befunde vom späten 1. Jahrhundert bis ins Mittelalter nur teilweise



18 Trier, Fleischstraße/Metzelstraße. Ausgrabungen auf dem ehemaligen Paulinusgelände, 2006/07.

untersucht werden. Etwa 60 m² römische Wandmale-
reien konnten geborgen werden (G. Breitner/J. Hupe,
Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 39, 2007, 78-
99).

Weitere römische Mauerzüge des großen palastarti-
gen spätantiken Gebäudes, das sich unter dem Muse-
umsareal erstreckt, wurden bei Rohrverlegungen im
Museumsinnenhof festgestellt. Vor der Südostecke des
Altbaus nahe der Weimarer Allee stieß man im März
beim Verlegen eines neuen Wasseranschlusses auf ein
Mosaikboden [Abb. 19].



19 Trier, Weimarer Allee. Auffindung eines Mosaikbodens vor dem Altbau des Museums, 2006.

Das Projekt der Bestandsaufnahme der Barbarather-
men fand Ende 2006 seinen Abschluss. Alle Unterlagen
und Beobachtungen wurden in einem Raumbuch zu-
sammengefasst (zu den Maßnahmen im Einzelnen: M.
Dodt, Archäologie in Rheinland-Pfalz 2005, 60-63; G.
Stanzl/M. Dodt, Die Denkmalpflege 63, 2005, 39-54).

Die Archäologische Trier-Kommission tagte am 10. Ok-
tober im Landesmuseum und befasste sich hauptsäch-
lich mit den Baudenkmalern in Trier und den für diese
in Angriff genommenen beziehungsweise geplanten
Sanierungsvorhaben.

2007

Obleich der überwiegende Teil der Bediensteten des
Museums in das Ausstellungsprojekt „Konstantin der
Große“ eingebunden war, konnten die Grabungen
nicht ruhen. Zu dem Großprojekt auf dem Petrisberg
kamen neue Großgrabungen hinzu. Nach Abriss ver-
schiedener Gebäudetrakte des Herz-Jesu-Krankenhaus-
es an der Friedrich-Wilhelm-Straße, südöstlich der
Barbarathermen, begannen hier seit Mitte Juni sechs-
monatige Untersuchungen auf zwei Teilflächen von
insgesamt 1050 m² mit finanzieller Unterstützung der
gbt Wohnbau und Treuhand AG Trier. Im Bereich des
Kreuzungspunktes einer römischen Nord-Südstraße
konnten die Wohnquartiere vom 1. bis zum 4. Jahrhun-
dert n. Chr. aufgenommen werden [Abb. 20].



20 Trier, Friedrich-Wilhelm-Straße. Ausgrabungen auf dem Gelände des ehemaligen Herz-Jesu-Krankenhauses, 2007.

Seit September wurden im Hofbereich des Gebäudes
der ehemaligen Eisenbahndirektion an der Christoph-
straße/Ecke Balduinstraße Untersuchungen durchge-
führt, da der Bauträger TRIWO AG hier eine Tiefgarage
plante. Auf dem nur wenige Meter von der römischen
Stadtmauer entfernten Gelände konnte Sandabbau
vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit festge-
stellt werden.

Im Vorfeld der Errichtung eines Ferienparks mit Golfplatz war das Landesmuseum seit März mit den Untersuchungen eines römischen Gutshofes bei Tawern-Fellerich (Kreis Trier-Saarburg) beschäftigt, die im Oktober abgeschlossen wurden.

Der von der Trier-Kommission geforderte wissenschaftliche Beirat zur Begleitung einer Bestandsaufnahme und Restaurierung der Kaiserthermen, in dem unter Leitung von Prof. Dr. Heinz Günter Horn Mitglieder der Trier-Kommission und Mitarbeiter der Generaldirektion Kulturelles Erbe vertreten sind, konstituierte sich am 2. März. Ein Konzept zur Bestandsaufnahme und Restaurierung der Kaiserthermen wurde in der zweiten Sitzung am 12. Juli von Dr. Günther Stanzl vorgelegt; die Erstellung eines Ausschreibungs- beziehungsweise Leistungstextes war als nächster Schritt anvisiert. Die einzelnen Maßnahmen, die an den Trierer Baudenkmalern zu deren Sicherung und Erschließung geplant und durchzuführen waren, wurden auf der Archäologischen Trier-Kommission am 10. Oktober vorgestellt und diskutiert.

5 Veranstaltungen und Sonderausstellungen

2003

Die Numismatische Kommission der Bundesrepublik Deutschland tagte am 15./16. Mai im Museum. Aus Anlass des 125-jährigen Bestehens des Museums überreichte der 1. Vorsitzende des Fördererkreises des Rheinischen Landesmuseums, Remigius Kühnen, am 18. Mai, dem Internationalen Museumstag, der stellvertretenden Museumsdirektorin Karin Goethert und dem Leiter des Münzkabinetts Dr. Karl-Josef Gilles als Geschenk einen Münzstempel des letzten in Trier residierenden Kaisers, Valentinian II (375-392).

Für die Sonderausstellung „387 d.c.: Ambrogio e Agostino – Le sorgenti dell’Europa“ in Mailand stellte das Museum Leihgaben und Katalogbeiträge zur Verfügung.

Die Sonderausstellung „PALATIA – Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier“, die nach den Stationen Istanbul, Bursa, Rom und Ravenna, vom Landesmuseum übernommen wurde, fand vom 29. Juni 2003 bis zum 21. März 2004 statt. Dazu erschien ein von Margarethe König herausgegebener Begleitband als Nr. 27 der Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier.

In der Sonderausstellung „forum 01“ wurden bis zum 24. August 2003 aktuelle archäologische Ausgrabungen und Forschungen der Jahre 1999 und 2000 aus der Stadt und dem Umland von Trier präsentiert (Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 33, 2001, 13-22).

„FORMA URBIS TREVERICAE – Das römische Trier in archäologischen Stadtplänen“ wurde ebenfalls bis zum 24. August 2003 in den Räumen des Museums gezeigt.

In der Dauerausstellung wurden unter dem Motto „Kunst für Fürsten, Bürger und Prälaten“ Kunstwerke der Renaissance und des Barock neu aufgestellt.

Im Rahmen einer Studioausstellung mit dem Titel „Das Erbe der Heimat“ wurden vom 13. Juli bis 2. November Gemälde und Zeichnungen zu Trier und der Mosel von Auguste Migette (1802-1884) aus dem Bestand des Museums in Metz gezeigt. Dazu erschien ein Begleitband von Iris Hofmann-Kastner und Peter Seewaldt (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 28).

Das Weinforum fand in den Sälen des Museums am 7. November statt.

Auf der Fortbildungstagung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter am 21. November 2003 stellten die Wissenschaftler Forschungsergebnisse und aktuelle Grabungen vor.

Vom 30. November 2003 bis zum 4. Januar 2004 wurde die 1996 in Ingelheim gefundene „Goldmünze Karls des Großen“ gezeigt, die zwischen 800 und 814 in Arles geprägt worden ist.

2004

Die Ausstellung „forum 04“ mit aktuellen und älteren Grabungsfunden wurde am 28. März 2004 eröffnet und dabei die aktuelle Ausgabe 35 der „Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier“ vorgestellt. Die Ausstellung wurde bis zum 21. November 2004 gezeigt (M. König, *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 36, 2004, 97-104).

Am 30. April folgte die Eröffnung der Ausstellung „Bernd Munsteiner – Reflexionen in Stein“ mit Werken des bekannten Edelsteinkünstlers aus Idar-Oberstein, die bis zum 24. Oktober lief (F. Unruh, *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 36, 2004, 97-108).

Auf der am 22. April eröffneten Landesgartenschau auf dem Petrisberg präsentierte das Museum den *Hortus Treverorum*, eine Gartenanlage nach römischem Vorbild, die Dr. Margarete König anlegen ließ, umgeben von Kopien der Welschbilliger Hermen und der Quellnymphe von Kenn. Dr. Hartwig Löhr leitete zusammen mit seinen Mitarbeitern Schaugrabungen während der gesamten Dauer der Landesgartenschau. An der Ausstellung der Landesgartenschau zum Thema „Der Petrisberg – Triers Ursprung und Zukunft“ beteiligte sich das Museum mit der Darstellung der archäologischen Aspekte und einem Beitrag von Hartwig Löhr im zugehörigen Begleitheft. Mechthild Neyses-Eiden eröffnete im September auf dem Petrisberg die von ihr konzipierte Ausstellung „Bäume erzählen Trierer Geschichte“ mit starkem stadtrierischen Bezug.

Die Sonderausstellung des Städtischen Museums Simeonstift in Trier „Unter der Trikolore: Trier in Frankreich

- Napoleon in Trier“ unterstützte das Landesmuseum durch Leihgaben und Katalogtexte.

„Geritzt und entziffert: Schriftzeugnisse der römischen Informationsgesellschaft“ lautete der Titel einer Sonderausstellung im Limesmuseum Aalen, für die Lothar Schwinden eine Reihe von Objekten aus unserem Haus zusammenstellte und im Katalog beschrieb. Die Ausstellung wurde 2005 auch in der Archäologischen Staatssammlung in München gezeigt.

„Belginum – 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen“ feierte das Rheinische Landesmuseum zusammen mit dem Archäologiepark Belginum am 25. Juni. Zu diesem Ereignis lud die Gemeinde Morbach ein und veranstaltete ein zweitägiges Kolloquium, das mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Alfred Haffner eingeleitet wurde. Die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden unter der Herausgeberschaft von Dr. Rosemarie Cordie 2007 gemeinsam im Zabern-Verlag veröffentlicht (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 33).

Die neuesten Funde und Ergebnisse der Ausgrabungen in Duppach (Kreis Daun) präsentierte das Museum zusammen mit der Universität Köln auf der am 16. Juli im Rathaus Gerolstein eröffneten, von der Verbandsgemeinde tatkräftig unterstützten Sonderausstellung unter dem Titel „Greifen als Grabwächter“ (P. Henrich, Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, 36, 2004, 54-61).

Die in Kooperation mit Burgen - Schlösser - Altertümer und dem Fach Klassische Archäologie der Universität Trier entwickelte Ausstellung „Archäologie und Landwirtschaft“, die am 27. Juni in der römischen Villa Otrang eröffnet wurde, versah das Museum mit entsprechenden Exponaten als Leihgaben (S. Martini, Villa Otrang. Römisches Leben auf dem Lande, Koblenz 2005).

Eine Sonderausstellung zu den römischen Töpfereien im Speicherer Wald zeigte das Museum mit Unterstützung der Verbandsgemeinde im Heimatmuseum Speicher ab dem 29. August. Den Festvortrag hielt der Kurator der Ausstellung, Dr. Bernd Bienert.

Vom 5.-7. November präsentierten Winzer zusammen mit der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz das „Weinforum“ im Landesmuseum.

Zu aktuellen Funden, Grabungen und Forschungen informierten die Kollegen auf der am 12. November stattfindenden Tagung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Presse- und Öffentlichkeit wurden am 15. November vor Ort über die Vorbereitungen der Konstantin-Ausstellung informiert.

Aus Anlass einer Elektrosanierung im „Neumagener Saal“ (A 29) musste das Museum schließen und verabschiedete sich von den Besuchern am Wochenende

vom 19. bis 21. November mit Führungen, Vorträgen und Musik.

2005

Auf der Museumsmesse in Saarbrücken präsentierte sich das Museum vom 25.-27. Februar 2005 mit Schriften, Replikaten, Bildvorführungen und einer Schaulaureauration durch Nicole Kasperek.

Nach der Beendigung der Elektrosanierung von Raum A 29 konnten Teile des Museums zum Internationalen Museumstag am 8. Mai, wieder geöffnet werden. Die Neumagener Grabdenkmäler erstrahlten nun in neuem Licht und wurden durch eine erneuerte Didaktik besser zur Geltung gebracht [Abb. 21]. In einer Matinée wurde das 36. Heft der „Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier“ vorgestellt.



21 Der „Neumagener Saal“ mit erneuerter didaktischer Präsentation, 2005.

An der Sonderausstellung „Costantino il Grande: La civiltà antica al bivio tra occidente e oriente“ in Rimini vom 13. März bis 4. September 2005 beteiligte sich das Museum mit Leihgaben und Texten für den Katalog.

Das Stadtmodell des römischen Trier, das aus dem Museumsaltbau in den Erweiterungsbau umgesetzt werden musste, wurde am 31. Juli 2005 dem Publikum wieder zugänglich gemacht, ergänzt durch weitere, das Modell erläuternde und illustrierende Exponate (Wandmalereien und Modelle zur Römerbrücke).

Im August überreichte der Direktor der Sparkasse Trier, Remigius Kühnen, dem Rheinischen Landesmuseum als Dauerleihgabe zwei Münzschatze des 16. und Ende des 17. Jahrhunderts, die ab dem 11. September, dem „Tag des Offenen Denkmals“, im Landesmuseum als Sonderausstellung „Neuzeitliche Münzfunde“ vorgestellt wurden. Damit verbunden war die Präsentation des Buches „Die Trierer Petermännchen“ von Konrad Schneider (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 30).

An der großen Landesausstellung Baden-Württembergs im Badischen Landesmuseum Karlsruhe zum Thema „Imperium Romanum: Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein“ vom 22. Oktober 2005 bis 26. Februar 2006 beteiligte sich das Rheinische Landesmuseum mit einer Anzahl von Exponaten und Textbeiträgen zum Ausstellungskatalog.

Im Archäologiepark Belginum wurde von April bis September die von Mechthild Neyses-Eiden konzipierte Wanderausstellung „Holz erzählt Geschichte“ gezeigt. Anschließend war sie im Landesmuseum zu sehen. Zur Eröffnung am 13. November erschien eine Begleitbroschüre (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 29).

Vorträge zu aktuellen Grabungen und Themen zu Kaiser Konstantin als Einstimmung auf die große Landesausstellung boten die Kollegen am 11. November auf der Tagung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter.

2006

Trotz Umbaumaßnahmen wurde den Besuchern die Besichtigung wichtiger Teile der Dauerausstellung weiterhin ermöglicht (u. a. Neumagener Denkmäler, römische Mosaiken, Stadtmodell) und kleine Sonderausstellungen geboten.

So wurde am 22. Januar die Sonderausstellung „Haus im Wandel“ eröffnet. Angeregt durch den Umbau des Museums hatte Dr. Peter Seewaldt mit 60 historischen Fotografien einen Rückblick auf die 120-jährige Baugeschichte des Landesmuseums konzipiert (Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 37, 2005, 73-87).

Mit Leihgaben und Katalogtexten unterstützte das Museum die Sonderausstellung „Constantine the Great“, die am 30. März in York (Großbritannien) eröffnet wurde.

Zum internationalen Museumstag, am 21. Mai, konnte der Ausstellungsabschnitt „Götterwelten“ in dem an den „Neumagener Saal“ angrenzenden Raum (A 30) dem Publikum zugänglich gemacht werden, der in Kooperation mit den Archäologen der Universität Trier eingerichtet wurde. Aus dem Bestand der treverischen Götterdenkmäler wurden Skulpturen, Kleinbronzen und keramische Werke in großer Fülle gezeigt [Abb. 22].

In Erinnerung an den unermüdlichen Einsatz des langjährigen Direktors des Rheinischen Landesmuseums Trier, Dr. Heinz Cüppers (†2005), für archäologische und kunsthistorische Denkmäler der Stadt Trier und der Region, stiftete der Fördererkreis zusammen mit dem Museum den „Dr.-Heinz-Cüppers-Preis“. Er dient der Auszeichnung von Nachwuchswissenschaftlern für eine herausragende Arbeit zur Erforschung von



22 Präsentation der „Götterwelten“ im Erweiterungsteil des Rundbaus, 2006.

Archäologie, Geschichte und Kunst der Stadt Trier oder des Trierer Landes. Erstmals konnte am 24. Mai in Anwesenheit des Staatssekretärs Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, der Dr.-Heinz-Cüppers-Preis in feierlichem Rahmen an Dr. Peter Henrich für seine Kölner Dissertation „Die römische Besiedlung in der westlichen Vulkaneifel“ verliehen werden, wobei die Sparkasse Trier und die Handwerkskammer Trier noch einen Zusatzpreis stifteten. Dieser ging an die Diplom-Restauratorin Nicole Reifarh in Anerkennung ihrer in Bamberg vorgelegten Masterarbeit (Die spätantiken Sarkophagbestattungen aus St. Maximin in Trier. Denkmalpflegerische Problematik. Exemplarische Konzepte zur wissenschaftlichen Auswertung. Überlegungen zum zukünftigen Umgang). Gedruckt lag die umfangreiche Arbeit von Peter Henrich im Spätherbst vor, so dass sie als 30. Band der Beihefte zur Trierer Zeitschrift am 30. November von uns in der Kreisverwaltung Daun vorgestellt werden konnte.

Der sechste Band der opulenten Publikationsreihe „Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum“ über Aschengruben und Aschenflächen, deren Druckkosten dankenswerterweise die Deutsche Forschungsgemeinschaft übernommen hat, wurde gemeinsam mit der Autorin Marlene Kaiser am 2. Juli im Archäologiepark Belginum präsentiert.

Das sogenannte „Siemens-Mosaik“ – im 19. Jahrhundert in Trier entdeckt, in der Villa der Familie Siemens in Berlin verlegt und seit 1951 in fragmentarischem Zustand in unserem Museum – ist nach der von der Siemens-Stiftung geförderten Restaurierung, die 2003/04 im Haus erfolgte, seit 2006 als Leihgabe in der Dauerausstellung „Zeugnisse deutscher Geschichte“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin zu sehen (A. Paul, Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 315-332).

2007

Am 18. Januar wurde im Rheinischen Landesmuseum der neue Band der Fundmünzen aus den Römerbauten der Stadt Trier in der Reihe „Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“ von den Autoren Prof. Dr. Maria R.-Alföldi und Dr. David Wigg-Wolf präsentiert. Das ambitionierte Projekt mit seinen bisher erschienenen 33 Bänden stellte der Vorsitzende der Kommission für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Prof. Dr. Heinz Heinen, vor.

Die Ausstellung „Alltag und Pracht“, die vom 25. Februar bis 1. Juli im Archäologiepark Belginum gezeigt wurde, unterstützte das Museum mit Leihgaben.

Auf Initiative des Leiters der katholischen Akademie Trier, Dr. Hans Gerd Wirtz, fand am 18. Mai im „Neumagener Saal“ eine Podiumsdiskussion statt mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Bischof Dr. Reinhard Marx und der Chefredakteurin der taz, Bascha Mika, zum Thema „Wirtschaft oder Werte. Was wird aus dem christlichen Europa?“ Die von Andreas Malessa moderierte Talkrunde wurde vom SWR-Fernsehen aufgezeichnet.

Aufgrund der Aufbauarbeiten für die Konstantin-Ausstellung feierte das Museum den „Tag der Offenen Tür“ und das 60-jährige Jubiläum des Landes Rheinland-Pfalz am 19. Mai gemeinsam mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion „Burgen - Schlösser - Altertümer“ in den Thermen am Viehmarkt. Im gleichen Gebäude fanden auch die Veranstaltungen des Internationalen Museumstags am 20. Mai statt, an dem das Museum das im Selbstverlag in 2. neugestalteter Ausgabe erschienene Kinderbuch „Marcus in Treveris“ gemeinsam mit der Autorin Liselotte Pies vorstellte (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 34).

Die am 1. Juli in der Synagoge von Wittlich eröffnete Sonderausstellung „Der römische Wohnpalast von Wittlich. Geschichte, Dokumente, Funde“, die vom Kulturdezernenten der Stadt Dr. Justus Calleen finanziell unterstützt wurde, führte in Texten, Bildern und ausgewählten Funden das wechselvolle, einer Tragödie gleichende Schicksal dieses einmaligen Kulturdenkmals vor Augen. Die Ausstellung verstand sich als kleiner Beitrag zur Trierer Konstantin-Ausstellung, aber auch als dringender Appell an alle Verantwortlichen, die seit langem notwendigen Maßnahmen zur Rettung und zum Erhalt der noch vorhandenen Reste der Villa einzuleiten (Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 40, 2008, 50-64).

Themen zum spätantiken Trier und zur Konstantin-Ausstellung sowie ein letzter Besuch der Ausstellung selbst wurden den ehrenamtlichen Mitarbeitern auf der Tagung am 26. Oktober geboten.

Am 15. November wurde das 31. Beiheft zur Trierer Zeitschrift zum Thema „Die römischen Bronzegefäße im Rheinischen Landesmuseum Trier“ (Autor Dr. Bernd Bienert) in einer Buchvorstellung im Museum präsentiert.

An der Ausstellung „Picturing the Bible: The earliest Christian art“ im Kimbell Art Museum, Fort Worth (USA) vom 18. November 2007 bis zum 30. März 2008 beteiligte sich das Landesmuseum mit einigen herausragenden Leihgaben wie dem Noah-Sarkophag und der spätantiken Silberkanne.

Anlässlich der Trierer Winckelmannsfeier am 7. Dezember wurden als Leihgabe des Rheinischen Landesmuseums die 2004 restaurierten römischen Wandmalereien von der Trierer Gilbertstraße (K. Goethert, Antike Welt 35, 2004, H. 6, 69-76) in der Original- und Abgussammlung der Universität ausgestellt.

6 Publikationen

In der Berichtszeit wurden folgende Schriften überwiegend im eigenen Haus verfasst, redigiert, das Layout erstellt und im Selbstverlag veröffentlicht:

Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier.

Aus der Arbeit des Rheinischen Landesmuseums Trier

Heft 35, 2003. 103 S.

Heft 36, 2004. 112 S.

Heft 37, 2005. 103 S.

Heft 38, 2006. 92 S.

Heft 39, 2007. 128 S.

Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier

Nr. 26 Martina Minas-Nerpel/Günther Sigmund, Eine Ägypterin in Trier. Die ägyptische Mumie und der Sarg im Rheinischen Landesmuseum Trier. Ägyptologische und medizinische Untersuchungen. Mit einem Beitrag zur Überlieferungsgeschichte von Jürgen Merten. 2003. 63 S.

Nr. 27 Palatia: Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier. Hrsg. von Margarethe König. 2003. 177 S.

Nr. 28 Iris Hofmann-Kastner/Peter Seewaldt, Das Erbe der Heimat - Trier und die Mosel in Ansichten von Auguste Migette (1802-1884). 2003. 78 S.

Nr. 29 Mechthild Neyses-Eiden, Holz erzählt Geschichte. Dendrochronologische Forschungen zwischen Mosel und Hunsrück. 2005. 34 S.

Nr. 30 Konrad Schneider, Die Petermännchen. Kurtriers Landesscheidemünzen im 17. und 18. Jahrhundert. 2005. 87 S.

Nr. 31 Rettet das archäologische Erbe in Trier. Zweite Denkschrift der Archäologischen Trier-Kommission. 2005. 155 S. + 2 Karten.

- Nr. 32 Konstantin der Große. Geschichte - Archäologie - Rezeption. Internationales Kolloquium vom 10.-15. Oktober 2005 an der Universität Trier zur Landesausstellung Rheinland-Pfalz 2007 „Konstantin der Große“. Hrsg. im Auftrag der Konstantin-Ausstellungsgesellschaft von Alexander Demandt/Josef Engemann. 2006. 299 S.
- Nr. 33 Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Hrsg. von Rosemarie Cordie. Schriften des Archäologieparks Belgium 5. Zabern-Verlag, Mainz 2007. X, 392 S.
- Nr. 34 Liselotte Pies, Marcus in Treveris. Ein Junge erlebt das römische Trier, die Stadt Kaiser Konstantins des Großen. Erweiterte Neubearbeitung. 2007. 199 S.

Trierer Zeitschrift

Jahrgang 64, 2001:
Gewidmet der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zum 200-jährigen Jubiläum. (2003). 400 S.

Jahrgang 65, 2002:
Gedenkschrift für Felix Hettner, 1851-1902. (2004). 400 S.

Jahrgang 66, 2003:
Jürgen Merten, Die Trierer archäologisch-kunsthistorischen Zeitschriften 1852-2002. Gesamtregister zu Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier 1852-1905. Trierer Jahresberichte 1908-1921/22. Trierer Berichte 1925-1950. Trierer Zeitschrift 1926-2002. Trierer Zeitschrift, Beiheft 1-27. (2007). 272 S.

Jahrgang 67/68, 2004/05:
Gedenkschrift für Heinz Cüppers. (2006). 540 S.

Trierer Zeitschrift, Beiheft

- 26 Anastasia Moraitis, Der römische Gutshof und das Gräberfeld bei Lösnich, Kreis Bernkastel-Wittlich. Ein Beitrag zur Rekonstruktion ländlicher Besiedlung im Trevererland. 2003. 168 S., 67 Taf.
- 27 Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 8. Hrsg. von Hans-Helmut Wegner. Mit Beiträgen von Horst Wolfgang Böhme u. a. 2003. 400 S.
- 28 Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 9. Hrsg. von Hans-Helmut Wegner. Mit Beiträgen von Wolf-Dieter Becker u. a. 2004. 334 S.
- 29 Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 10. Hrsg. von Hans-Helmut Wegner. Mit Beiträgen von Michael Baales u. a. 2005. 546 S.
- 30 Peter Henrich, Die römische Besiedlung in der westlichen Vulkaneifel. 2006. 232 S. 24 Farbkarten, 153 Taf.
- 31 Bernd Bienert, Die römischen Bronzegefäße im Rheinischen Landesmuseum Trier. 2007. 287 S.

Trierer Grabungen und Forschungen

Band VI Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Teil 6:
Marlene Sophia Kaiser, Die Aschengruben und Aschenflächen, ausgegraben 1954-1985. Zabern-Verlag, Mainz 2006. VII, 216 S., Taf. 724-872 + Beil. 16-20.

Archäologie in Rheinland-Pfalz

Außerdem beiteiligte sich das Rheinische Landesmuseum Trier mit Beiträgen aus dem Trierer Arbeitsgebiet an der gemeinsamen Publikation der rheinland-pfälzischen Landesarchäologie. In der Bibliothek wurde die „Bibliographie zur Archäologie in Rheinland-Pfalz“ für dieses Jahrbuch zusammengestellt.

2002 (Zabern-Verlag, Mainz 2003).
2003 (Zabern-Verlag, Mainz 2004).
2004 (Zabern-Verlag, Mainz 2005).
2005 (Zabern-Verlag, Mainz 2007).

7 Personelle Veränderungen

Im Berichtszeitraum 2003 bis 2007 sind folgende Personalveränderungen eingetreten (ohne Zeitarbeitsverträge, sofern diese nicht in Dauerverträgen fortgesetzt wurden).

In den Dienst des Landesmuseums sind eingetreten:

1.4.2003 Dirk Widuck
1.8.2003 Christian Elsenberg
1.9.2004 Sanja Groß
1.9.2004 Dr. Joachim Hupe
1.10.2004 Rainer Witzmann
1.3.2005 Rudolf Becker
1.7.2005 Mario Nagel
1.3.2006 Anne Kurtze, M.A.
1.4.2006 Judith Balmes, M.A.
15.10.2006 Dagmar Grüner
1.12.2006 Rudolf Scholz
1.8.2007 Sonja Nolles
1.10.2007 Annegret Gerick
1.12.2007 Helena Burg
1.12.2007 Alexandra Keerl

Aus dem Dienst des Landesmuseums sind ausgeschieden:

28.2.2003 Wolfgang Scalla
28.2.2004 Dr. Lukas Clemens
31.6.2004 Kirsten Fries
30.9.2004 Dr. Susanna Brockhausen
31.12.2004 Dirk Widuck
31.1.2005 Hans Theis
28.2.2005 Winfried Möhn
20.6.2004 Dr. Hans-Peter Kuhnen
1.7.2006 Dr. Margarethe König
30.11.2007 Egon Lutz
31.12.2007 Kurt Kaiser

Am 14. Februar 2005 verstarb unerwartet der langjährige Direktor des Rheinischen Landesmuseums, Dr. Heinz Cüppers. Seinem Andenken ist der Doppelband der Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05 gewidmet (Nachrufe: a.a.O. 7-9; Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 36, 2004, 109-112).

Mit großer Bestürzung mussten wir am 29. Dezember 2006 das plötzliche Ableben von Dr. Thomas Fontaine zur Kenntnis nehmen, dessen Gesundheitszustand im letzten Jahr immer wieder Anlass zur Sorge gab. Wir trauern um einen stets hilfsbereiten und kenntnisreichen Kollegen (Nachruf: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 38, 2006, 89-91).

Schwer haben uns zwei weitere Todesfälle getroffen. Am 7. Juli 2007 verstarb überraschend Richard Heinz und am 8. Dezember 2007 nach kurzem schweren Leiden Felix Büchel.

Das Rheinische Landesmuseum wird seinen verstorbenen Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

8 Kooperationen

Die enge Verbindung des Rheinischen Landesmuseums mit dem im Herbst 2002 eröffneten Museum „Archäologiepark Belginum“ fand ihren sichtbaren Ausdruck in einem im Frühsommer 2003 unterzeichneten Kooperationsvertrag mit der Gemeinde Morbach. Das Ausstellungenkonzept wurde gemeinsam erarbeitet. Dem neuen Museum wurden Leihgaben zur Verfügung gestellt (M. König, Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 33, 2001, 23-29. – Archäologiepark Belginum. Hrsg. von R. Cordie, Mainz 2004).

Einen Kooperationsvertrag mit dem Zentrum für Altertumswissenschaft der Universität Trier (ZAT), in dem die Fächer Ägyptologie, Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Papyrologie sowie das Forschungsinstitut Griechisch-Römisches Ägypten zusammengeschlossen sind, unterzeichneten im Beisein von Staatssekretär Roland Härtel am 6. Dezember 2003 Prof. Dr. Peter Schwenkmezger für die Universität Trier, Dr. Karin Goethert für das Rheinische Landesmuseum und Prof. Dr. Wolfgang Brönner für das Landesamt für Denkmalpflege. Ziel des Vertrages ist die engere Zusammenarbeit der Fächer mit dem Museum.

Am 2. Januar 2007 wurde aufgrund eines Ministerratsbeschlusses vom 28. November 2006 die Gründung der neuen, künftig sechs Direktionen umfassenden „Generaldirektion Kulturelles Erbe“ vollzogen. Zunächst wurden in diesem Verbund das Landesamt für Denkmalpflege und die Archäologische Denkmalpflege, Burgen - Schlösser - Altertümer sowie das Landesmuseum Koblenz vereint. Der Anschluss der Landesmuseen Mainz und Trier erfolgte zum 1. März 2008.

Abbildungsnachweis

Abb. 1-11, 13-14, 16-17, 21-22 Th. Zühmer, RLM Trier, Digitalfotos.

Abb. 12 R. Morgen, Trier.

Abb. 18 G. Breitner, RLM Trier, Digi-EV 2006.29.064.

Abb. 19 B. Kremer, RLM Trier, Dia.

Abb. 20 G. Breitner, RLM Trier, Digitalfoto.